Das Nibelungenlied.

Abbildung 1: Titelbild. 2: Mitt in der Burgunden Land. 3: Siegfrieds Verlobung mit Kriemhild. 4: Siegfried schwört. 5: Hagen ermordet Siegfried. 6: Etzel und Kriemhild. 7: Kriemhild empfängt die Nibelungen. 8: Hagen erschlägt das Kind Ortlieb. 9: Dietrich bezwingt Hagen. 10: Der Ausgang.

Nach: „Das Nibelungenlied". Uebersetzt von Karl Simrock. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Julius Schnorr von Carolsfeld.*

In dem Nibelungenliede, dem herrlichsten mittelhochdeutschen Epos, begegnet uns als eine der Hauptgestalten Hagen von Tronje. Dies Meisterwerk, dessen Verfasser wir nicht kennen und das ums Jahr 1200 entstand, beginnt mit den Worten:

„Uns ist in alten Mären gesungen wundersviel
Von lobenswerten Helden, von kühnem Waffenspiel;
Von Freuden und hohen Festen, von Weinen und von Klagen,
Von kühner Recken Streiten mögt ihr nun Wunder hören sagen."

Sein Inhalt ist kurz folgender:

Siegfried, ein Königssohn vom Niederland, der das Geschlecht der Nibelungen besiegt und deren unermeßlichen Schatz an Edelsteinen und Gold gewonnen hatte, wirbt um Kriemhild, die holde burgundische Königstochter, welche zu Worms am Rheine lebt. Deren Bruder Gunther verspricht ihm ihre Hand, wenn er ihm dazu behilflich sei, daß er selbst die Brunhilde zur Gemahlin erhalte; von dieser heißt es:

Nun war eine Königin, die saß weit über dem Meer,
Es war in allen Landen nicht ihresgleichen mehr:
Schön war sie ohne Maßen, gewaltig ihre Kraft.
Den Stein warf sie ferne und sprang, so weit er lag;
Wer ihrer Minn' begehrte, der mußte Schlag auf Schlag
Drei Spiele abgewinnen der Königin wohlgebor'n;
Gebrach es ihm an einem, so war sein Haupt verlor'n.

Siegfried willfahrt Gunther's Bitte. Indem er sich unsichtbar macht, ringt er an dessen Stelle mit Brunhilden; er bezwingt sie und gewinnt sie dadurch für Gunther zum Weibe.

Siegfried vermählt sich nun mit Kriemhild und Gunther mit Brunhild. Im Frieden vergehen 10 Jahre. An Brunhild aber nagt die Eifersucht. Sie redet ihrem Manne zu, er solle Siegfried und dessen Gemahlin zu einem Feste nach Worms einladen. Dieser willigt ein, und die beiden kommen mit mächtigem Gefolge. Bald geraten die Frauen mit einander in Wortstreit, und Kriemhild ertrotzt sich den Vorrang vor ihrer Schwägerin. Brunhild sinnt auf Rache und geht freudig ein auf die Zusage Hagen's, er wolle Siegfried erschlagen. Arglistig wirft ihm dieser den Speer in die einzig verwundbare Stelle auf dem Rücken, so daß er fällt. Da versinkt Kriemhild in tiefe Trauer, aber Hagen geht in seinem Hasse soweit, daß er ihr auch den Nibelungenschatz nimmt und ihn im Rheine versenkt. 13 Jahre klagt Kriemhild um den geliebten Gemahl. Nach dieser Zeit wirbt der Hunnenkönig Etzel um sie. In der Hoffnung, sich, wenn sie dessen Weib geworden, an Hagen rächen zu können, willigt sie ein und zieht nach Ungarn. Wieder vergehen 7 Jahre, aber sie kann ihren ersten Mann nicht vergessen und beredet Etzel, ihre Verwandten von Worms zu einem Feste zu laden. Sie hofft, sich auf diese Weise endlich des Mörders ihres Siegfrieds bemächtigen zu können. Etzel erfüllt ihren Wunsch, und die Burgunder, unter ihnen Hagen, langen an. Kriemhild bietet nun alles auf, um ihre Rachegedanken durchzuführen. Ohne Etzel's Wissen und Willen reizt sie die Burgunder. Diese halten zusammen und verlassen Hagen nicht. Ein wilder Kampf entbrennt. Von den Streichen der Burgunder fallen Hunderte, aber endlich müssen sie der Uebermacht unterliegen — bis auf Gunther und Hagen. Ungern und erst auf Etzel's und Kriemhildens flehentliches Bitten beteiligt sich nun auch Dietrich von Bern an dem blutigen Ringen; er bezwingt beide Helden und bringt sie gefesselt zu Kriemhilde. Diese verspricht deren Leben zu schonen. Trotzdem tötet sie ihren Bruder Gunther. Sie hebt dessen Haupt auf, zeigt es Hagen und verheißt diesem das Leben, wenn er ihr den Nibelungenschatz zurückgebe. Trotzig erwidert ihr dieser:

Nun ist von Burgunden der edle König tot
Den Ort weiß nun niemand als Gott und ich allein;
Der soll dir, Teufelsweib, auch stets verhohlen sein.

Da holt Kriemhilde aus mit ihres Siegfrieds Schwert, das Hagen damals beim Morde genommen hatte, und welches sie nun, da dieser gefesselt vor ihr lag, aus der Scheide gezogen, und schlägt ihres Todfeindes Haupt damit ab. Dietrich's Waffenmeister Hildebrand ergrimmt, weil die Königin seinem Herrn das Wort gebrochen und die beiden erschlagen hat. Wild springt er auf und tötet die unglückliche, rachsüchtige Kriemhilde.

Herrlichkeit und Ehre, das lag nun alles tot;
Die Leute waren alle in Jammer und in Not;
Mit Leide war geendet die hohe Festeszeit,
Wie stets aufs allerletzte die Liebe bringet Leid.
Ich kann euch nicht bescheiden, was weiter da geschah.
Die Ritter und die Frauen sah man weinen da,
Dazu die edlen Knechte über der Freunde Tod.
Hier hat das Lied ein Ende. Das ist der Nibelungen Not.

Ein grausiger Ausgang! Und doch fühlt man sich immer wieder hingezogen zu diesem großartigen Liede, das eine Fülle prächtiger Einzeldarstellungen enthält und die Treue der Mannen zu ihren Herren und die Freundschaft der Helden unter einander so ergreifend schildert, daß uns selbst eine Gestalt wie die des fürchterlichen Hagen manchmal zur Bewunderung hinreißt.

Aus Sage und Geschichte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000536